

WIR MALTESER IN NORDRHEIN-WESTFALEN



Liebe Malteser,

die Corona-Pandemie verlangt uns mittlerweile seit über einem Jahr in der Familie, im Beruf und im Ehrenamt Außerordentliches ab. Sie alle leben und arbeiten seit Monaten mit behördlichen Maßnahmen, Einschränkungen und Erlassen. Bei allen Beschränkungen unseres gewohnten Lebens helfen Sie bei der Errichtung oder dem Betrieb von Einrichtungen wie zum Beispiel Teststationen oder Impfzentren und halten soweit möglich unsere Dienste am Laufen.

Mein großer Dank gilt den Ehrenamtlichen und den hauptamtlich Mitarbeitenden, die im Rahmen der Impfstrategie des Landes NRW seit Anfang Dezember bei der Planung, Personalakquise und Umsetzung viel Flexibilität gezeigt und Mehrarbeit geleistet haben. Dass wir nicht, wie geplant, frühzeitig impfen konnten, lag nicht an uns. Auch die Testungen über die Feiertage bis in das neue Jahr hinein waren eine Herausforderung nicht nur für die Einsatzkräfte vor Ort, sondern auch für die Kolleginnen und Kollegen hinter den Kulissen. Nach nur einer Woche Vorlaufzeit konnten wir mit über 1.500 Helfenden in 144 Heimen über 14.000 Menschen Besuche ermöglichen. Das war eine Glanzleistung! In den vergangenen Monaten und Wochen waren auf den ersten Blick vor allem die Einsatzkräfte der Notfallvorsorge gefordert, dabei dürfen wir aber all die haupt- und ehrenamtlichen Malteser in den stilleren Diensten nicht außer Acht lassen. Ich weiß, wie schwer bzw. fast unmöglich es ist, unsere Hospizarbeit, die Besuchs- und Begleitungsdienste, das Café Malta, die Demenzarbeit und viele andere Angebote in dieser Zeit aufrechtzuerhalten. Und sei es nur in digitaler Form, wie beispielsweise in der Malteser Jugend. Bitte bleiben Sie dennoch engagiert, sei es online oder telefonisch. Lenken Sie jetzt schon den Blick auf die Zeit nach Corona und darauf, wie Sie Bewährtes und Neues in Ihren Diensten zusammenführen können. Wenn Sie vor Ort Unterstützung benötigen, sprechen Sie Ihre Referenten in den Diözesangeschäftsstellen an! Vielleicht ist es sinnvoll, schon jetzt darüber nachzudenken, im zweiten Halbjahr einen E-Werkstatt-Termin zu planen, um sich für die Zukunft und auf der Basis der Erfahrungen aus der Pandemie vor Ort zu sortieren.

Ich weiß, was Sie in den vergangenen Monaten durchgemacht und geleistet haben. Ich weiß, dass diese Zeit sehr viel Kraft und Ausdauer von Ihnen fordert. Sie haben sehr viel Verantwortungsbewusstsein und Leistungsbereitschaft be-



Foto: Kai Vogelmann

wiesen. Für Ihre Stärke und Ihr Durchhaltevermögen danke ich Ihnen! Viele von Ihnen meistern mit Zuversicht und Optimismus die schwierige Zeit und auf beeindruckende Weise die organisatorischen und bürokratischen Hürden, die unser Schutzkonzept vorsieht. Zugleich haben Sie alle aber stets ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte anderer. Sie schaffen es, die uns anvertrauten Menschen auch unter den stark erschwerten Corona-Bedingungen professionell und fürsorglich zu betreuen.

Jetzt heißt es, den Blick nach vorn zu richten. Wir brauchen Nachwuchs, damit wir ein starker Verband bleiben und den Menschen in Not weiterhin helfen können. So wollen wir unter anderem neue Malteser für den Katastrophenschutz gewinnen. In den kommenden Monaten werden wir zusammen mit dem Innenministerium und den anderen Hilfsorganisationen die Kampagne #EngagiertFürNRW vorantreiben. Damit sie erfolgreich wird, kommt es letztlich auf Sie vor Ort an: Bitte kümmern Sie sich trotz Corona und Kontaktbeschränkungen gut um die Bewerber, damit sie sich bei uns willkommen fühlen!

Auch im Namen der Regionalgeschäftsführung wünsche ich Ihnen alles Gute und ein gesegnetes, frohes Osterfest.

Ihr
Rudolph Herzog von Croÿ
Regionalleiter NRW



Mitarbeitende der Regionalgeschäftsstelle winken sich beim digitalen Teamtreff zu. Manchmal sind die Kamerabilder ein wenig verschwommen. Die Videotreffen klappten jetzt gut.

Teambuilding – aus analogem Quartalsfrühstück wird digitaler RGS-Teamtreff

KÖLN

Die Kontakteinschränkungen verhindern auch den kollektiven „Plausch“ auf dem Flur der Regionalgeschäftsstelle (RGS) in Köln oder beim Mittagessen. Aber Informationsfluss im Team ist wichtig.

Text: Oliver Kliesch und Carolin Alfes,
Trainees der Regionalgeschäftsstelle

Wir haben nach Möglichkeiten gesucht, als Regionalgeschäftsstelle miteinander im Kontakt zu bleiben – auch ohne sich täglich an der Kaffeemaschine zu begegnen“, so Jens Schmiede, Vertriebsleiter NRW. Aus dem quartalsweisen gemeinsamen Frühstück entstand so der digitale RGS-Teamtreff, der seit April monatlich tagt. In „Teams“-Videokonferenzen haben die Mitarbeitenden der RGS neue Werkzeuge für die Zusammenarbeit ausprobiert, zum Beispiel mit Mentimeter (www.mentimeter.com) und Mindmeister (www.mindmeister.com/de). Mentimeter kann während Präsentationen Reaktionen der Zuschauer sammeln (zum Beispiel durch kurze Abfragen). Mindmeister ermöglicht gemeinsames Brainstorming und Aufgabenverteilung. „Viele Hilfsmittel leben davon, dass man sich Themen eher spielerisch nähert. Und dieser Aspekt ist wichtig bei der digitalen Zusammenarbeit, die häufig stark von Effizienz geprägt ist“, sagt Schmiede.

Die Trainees Carolin Alfes und Oliver Kliesch entwickelten zusammen mit Jens Schmiede eine Handreichung zur Moderation dieser Austauschrunden. Immer wechselnde Kollegen moderieren die Treffen. „Es hat großen Spaß gemacht. Ich kann das Ausprobieren neuer Methoden und den digitalen

Austausch auch für andere Kontexte empfehlen“, so Petra Müller, Präventionsbeauftragte Region NRW. Gemeinsam mit Dr. Karin Urselmann vom Fundraising NRW hat sie der RGS einen besinnlichen digitalen Adventstreff geschenkt.

Für Mitarbeitende mit noch fehlender IT-Ausstattung wurden Laptops und Webcams beschafft. So hatten alle die Möglichkeit teilzunehmen – auch an einem Seminar zur virtuellen Kommunikation. Regionalgeschäftsführerin Dr. Sophie von Preysing: „Nach dieser besonderen Zeit werden die neuen Formen der Zusammenarbeit einen prägenden Einfluss auf unseren Verband haben. Wir versuchen, dieses Zukunftsthema frühzeitig anzugehen, und wollen unseren Mitarbeitenden die notwendigen Kompetenzen an die Hand geben, um sich auch in der digitalen Arbeitswelt zufrieden und wirkungsvoll einbringen zu können.“

Schon nach kurzer Übungsphase stellten die Abteilungen und die Geschäftsführung in den „RGS-Teamtreffs“ dar, womit sie gerade befasst waren. Standortunabhängige Zusammenarbeit und Austausch sind möglich. Jens Schmiede: „Natürlich konnten wir die Nähe eines Vor-Ort-Meetings nicht komplett ersetzen. Aber gerade bei unserem RGS-Adventstreff hatten viele von uns das Gefühl, dass eine gewisse Art von Verbundenheit hergestellt werden konnte – auch wenn wir zig Kilometer weit voneinander entfernt an unseren Computern und Smartphones gesessen haben.“

Um diese Verbundenheit weiter zu stärken, probierten Mitarbeitende weitere Formate aus, wie eine virtuelle Kaffeerunde und ein gemeinsames digitales Sportangebot. Auch in den NRW-Diözesen entstanden viele kreative Angebote wie digitale Weihnachtsfeiern, Gebetstunden, Dienstabend oder eine virtuelle „FSJ-Party“.



Tim Feister (r.) bespricht sich mit seinen Mitarbeitenden Joanna Berwanger, Yannick Göbel, Bettina Schwarte und Jonas Kelz (v.l.n.r.) an der Anmeldung im Impfzentrum.

„Wir haben in Windeseile ein Impfzentrum errichtet“



Foto: Uwe Misertius

LEVERKUSEN

Seit acht Monaten kämpfen auch die Malteser in Leverkusen gegen das Virus. In den Seniorenheimen machen sie Abstriche. Die Malteser erhielten von der Stadt den Auftrag, ein Impfzentrum zu errichten. Das Team in Leverkusen schaffte es trotz aller Widrigkeiten in kürzester Zeit.

Ich sitze als Fachberater im Krisenstab der Stadt Leverkusen“, berichtet Tim Feister, Bezirksgeschäftsführer nordöstlich von Köln. „Auch wir Malteser haben letztes Jahr schon frühzeitig einen eigenen katastrophenschutzverfahren Krisenstab, ein eigenes Lagezentrum und eine Task Force etabliert. Deshalb hat uns die Stadt gefragt, ob wir den Auftrag übernehmen können, ein Impfzentrum zu errichten.“ Die Malteser stellten der Stadt ihr Konzept vor und bekamen im Oktober den Auftrag. Feister: „Ausschlaggebend war auch unsere Erfahrung im Katastrophenschutz.“

Feisters Truppe schaute sich Liegenschaften in Leverkusen an. Die Wahl fiel auf das „Erholungshaus“ des Bayer-Konzerns, das der Chemie-Riese der Stadt angeboten hatte. Es dient normalerweise als großes Konzert- und Veranstaltungshaus für über 700 Menschen, stand aber coronabedingt still. „Die Räume und Gänge sind perfekt für ein Impfzentrum, in dem die Menschen schnell und ohne Ansteckungsgefahr geimpft, betreut und wieder ausgeschleust werden sollen“, sagt Tim Feister.

Dann begann der Umbau. Feister: „Schwierig war es, Handwerker, IT- und Baufirmen zu finden und so zu koordinieren, dass die Gewerke sich nicht ins Gehege kamen. Und trotzdem sollte es keinen Stillstand geben. Wer schon mal ein Haus gebaut hat, weiß, wie viele Telefonate und Mails die Organisation von Handwerkern kostet. Aber in Krisen zu organisieren, sind wir Malteser gewohnt.“ Alle Firmen kamen aus NRW, die meisten aus Leverkusen.

Am 15. Januar war das Impfzentrum termingerecht einsatzbereit. Feister: „Wir haben es in Windeseile errichtet.“ Aber die Herausforderung bestehe darin, sich im Krisenstab und im Impfzentrum an die unbeständige, laufend wechselnde Lage anzupassen, sagt Feister. „Behördliche Anweisungen, neue Impfstrategie, wer wird geimpft, neue Infektionswege, Transport der Impfstoffe, Haltbarkeit und Kühlung usw. Es kam eine Vielzahl von Informationen herein, in Hochzeiten im Minutentakt. Wir mussten sie alle aufnehmen, filtern, zusammenfassen, weiterleiten, mit vielen Beteiligten und Behörden kommunizieren.“ Vier Malteser regeln das im virtuellen Malteser Lagezentrum, einer von ihnen ist ehrenamtlicher Helfer.

Die Feuerwehr der Stadt Leverkusen ist der Betreiber des Impfzentrums. Die Malteser sind mit der Betriebsleitung beauftragt. Im Impfzentrum sollen sich möglichst wenig Menschen aufhalten. 20 Malteser arbeiten dort hauptamtlich in zwei Schichten an fünf Tagen in der Woche von 14 bis 20 Uhr, mittwochs und freitags bis montags. Feister: „So können wir sehr viele Menschen pro Tag impfen.“ Die Malteser kümmern sich in Kooperation mit der Feuerwehr um die Verwaltung, Dokumentation, Sanitätsdienst, Betreuung usw. Die Kassenärztliche Vereinigung (KV) sei verantwortlich für den Impfvorgang selbst, auch für die Terminvergabe. Feister: „Bei der Terminvergabe besteht derzeit Optimierungsbedarf.“

Mit seinen Mitarbeitern ist Tim Feister sehr zufrieden. Er sagt: „Sie haben Enormes geleistet. Jeder steht für alle ein. Alle leisten mehr als hundert Prozent. Und trotz des Stresses macht es ihnen Spaß. Sie zeigen jeden Tag, was sie draufhaben. Ich bin stolz auf mein Team! Vielen Dank!“

Am 8. Februar nahm das Impfzentrum den Betrieb auf. Feister: „Es hat alles sehr gut geklappt. Die Malteser werden von vielen Seiten gelobt. Der Gesundheitsdezernent Leverkusens spricht von einem Traumstart.“

„Wir machen Retter fit!“



Foto: Malteser

Künftige Rettungssanitäter üben unter Corona-Bedingungen im Malteser Bildungszentrum, wie man Verletzte auf einer Trage lagert.

NRW. Fast überall leidet die Berufsausbildung unter den Corona-Einschränkungen. Nicht so die Ausbildung neuer Rettungskräfte der Malteser. Die Hilfsorganisation qualifiziert genügend „Retter“ als Nachwuchs für den Regeldienst und um bei einer sich weiter zuspitzenden Lage die Notfallbetroffenen versorgen zu können. „Wir machen Retter fit!“, lautet die Devise. Die Malteser betreiben zahlreiche Rettungswachen und bilden den Nachwuchs über die Bildungszentren Euregio (Aachen/Euskirchen/Erkelenz/Krefeld), Rheinland (Köln/Bonn) und Westfalen (Dortmund) aus.

Viele berufliche Aus-, Fort- und Weiterbildungen mussten in der Corona-Zeit eingestellt werden. Der Rettungsdienst ist aber eine „kritische Infrastruktur“. Gerade jetzt benötigen die Rettungsdienste dringend Nachwuchs und qualifizierte Einsatzkräfte. Deshalb genießen die Malteser Bildungszentren per Allgemeinverfügung des Landes NRW Privilegien, genauso wie die Ausbildungseinrichtungen anderer Gesundheitsfachberufe. Die Ausbildungen werden fortgeführt.

Um den Nachschub des Fachpersonals sicherzustellen, ist ein strenges Hygienekonzept an Praxis- und Prüfungstagen sowie Online-Unterricht der theoretischen Inhalte notwendig. Die staatlichen Prüfungen bilden dabei eine Herausforderung. Sie sind aber unverzichtbar und ein Einsatz im Rettungsdienst ohne Qualifikationsnachweis per Prüfung ist undenkbar.

Am Malteser Bildungszentrum Euregio in Aachen ist es aufgrund der großen Zahl der Räumlichkeiten und des Einsatzes von Raumlufthereinigern zur Reduktion einer möglichen Virenlast möglich, weiter auszubilden. Natürlich werden dabei die Regeln „Abstand halten, Hände waschen, Alltagsmasken tragen + Lüften“ im Gefüge eines Hygienekonzeptes beachtet.

Die Lehrgänge und Prüfungen laufen mit vergleichbaren Ergebnissen wie zu Nicht-Corona-Zeiten. Die neue digitale Lern-Plattform „retter-fit.de“ ermöglicht Online-Unterricht in virtuellen Unterrichtsräumen. Mit diesem Konzept wirken die Malteser dem Fachkräftemangel in den Gesundheitsberufen entgegen. ◀

Corona-Schnelltests in Heimen

NRW. Die Malteser können im Nu Hilfe auf die Beine stellen. Das haben die ehrenamtlichen Helfenden aus NRW bei der Corona-Schnelltest-Aktion in Senioren- und Pflegeheimen zum Jahreswechsel bewiesen. Nach knapp einer Woche Vorbereitung stand auf Bitte des Gesundheitsministers Karl-Josef Laumann der humanitäre Malteser Großeinsatz.

1.542 Ehrenamtliche haben sich gemeldet, um die Heimleitungen bei Tests von Besuchern zu unterstützen und so die Einsamkeit von Heimbewohnern zu lindern. Nur wer zuvor negativ getestet ist, darf Verwandte im Heim besuchen. Zwischen dem 23. Dezember und dem 6. Januar



Foto: Malteser

Die sorgfältige Durchführung des Tests ist wichtig. Burkhard Alms, Stadtbeauftragter aus Wesel, bei einer Testung des ärztlichen Leiters der Weihnachtsaktion, Prof. Dr. Frank Marx.

haben die Malteser bei 695 Einsätzen in 144 Senioren- und Pflegeheimen in NRW 14.266 Besucher auf Corona getestet. 57 Tests fielen positiv aus. Die Malteser haben also über 14.000 Menschen einen Besuch ermöglicht.

Die medizinische Herausforderung bestand darin, die vielen Helferinnen und Helfer in der kurzen Zeit so auszubilden, dass sie die Tests vorschriftsmäßig durchführen können. In einem schnellen Abstimmungsprozess mit der Regionalleitung und den Diözesen wurde bis zum Start eine Verfahrensanweisung erstellt. Das Malteser Bildungszentrum in Dortmund schaffte es in wenigen Stunden, Lehrvideos für die Online-Einweisung der vielen Hundert Helfenden bereitzustellen. Die Praxiseinweisung erhielten sie in der Pflegeeinrichtung, in der sie eingesetzt wurden. Es war faszinierend zu sehen, mit welchem Können und Einfühlungsvermögen die Malteser gearbeitet haben. Alles hat prima geklappt. Dank allen Beteiligten. ◀

An Feiertagen wird die Einsamkeit messbar



Screenshot: Malteser

Eigentlich soll beim Hausnotruf nur Alarm ausgelöst werden, wenn ein Notfall vorliegt. Aber viele Senioren drücken auf den Knopf, wenn sie einsam sind.

KÖLN. Einsamkeit ist ein stilles Problem. An Weihnachten, Ostern, Pfingsten und in der Ferienzeit fühlen sich viele Senioren alleingelassen. Dann gehen beim Malteser Hausnotruf besonders viele sogenannte soziale Notrufe ein, bei denen kein medizinischer Grund vorliegt. Dann wird die Einsamkeit älterer Menschen messbar.

Während zwölf Tagen um den Jahreswechsel gab es beim Malteser Hausnotruf in Nordrhein-Westfalen rund 4.000 Mal Alarm, insbesondere kurz nach Weihnachten. Der Rettungswagen rückte nur 312 Mal aus. Gut 1.100 Mal kümmerten sich ein Malteser vom Hintergrunddienst sowie Nachbarn um den älteren Menschen. Aber über 2.300 Mal war keine Hilfe erforderlich. Die Malteser telefonierten dennoch mit den Seniorinnen und Senioren. Zwischen dem 28. und 30. Dezember lag die Zahl der sozialen Hilferufe vier Mal so hoch wie an den übrigen einsamen Tagen.

Bei sehr vielen Alarmen stellt sich im Gespräch mit unseren Mitarbeitern der Hausnotrufzentrale heraus, dass die Senioren eigentlich nur einen Wunsch nach Kontakt haben. Corona verstärkt diese Situation noch. Viele Senioren haben nun kaum noch direkte Kontakte. So hat zum Beispiel eine Seniorin in Bonn eine Woche lang täglich einen Einsatz des Malteser Bereitschaftsdienstes ausgelöst, indem sie sagte, es gehe ihr sehr schlecht. Vor Ort stellte sich heraus, dass sie nur einen Menschen sprechen wollte. Sie wurde an den Malteser Telefonbesuchsdienst vermittelt. Manche Senioren lösen so häufig Alarm aus, dass die Mitarbeiter in der Hausnotrufzentrale ihre Telefonnummer schon auswendig kennen.

Deshalb werden die Malteser Telefonbesuchsdienste ausgebaut. Der übliche Besuchsdienst kann wegen der Corona-Beschränkungen nicht stattfinden. Ehrenamtliche haben regelmäßig telefonischen Kontakt zu Senioren, so dass auch eine persönliche Beziehung entsteht. Neue Helfer sind herzlich willkommen. Hier können sich auch Menschen engagieren, die selbst nicht mobil sind. Wer selbst hilft, hat mehr Kontakt und kann später leichter selbst Hilfe annehmen. ◀

Lockdowns erschweren Erstorientierung

NRW. Geflüchtete wollen Deutsch lernen, sich in ihrer neuen Heimat orientieren. Deshalb führen die Malteser im Auftrag des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) „Erstorientierungskurse“ (EOK) durch. Doch der Präsenzunterricht wurde coronabedingt zu digitalem Distanzunterricht. Die Kontaktverbote gefährden den Erfolg.

Lehrkräfte und Teilnehmende dürfen im Lockdown nicht im Klassenraum zusammenkommen. Arbeitsblätter werden fernkorrigiert, Online-Tools benutzt. Es gibt Erklärvideos und Diktate via Messenger. Die Lehrkräfte nutzen Lernplattformen und Videoanrufe. Sie setzen alles daran, Alternativen zum Präsenzunterricht zu bieten. Das BAMF tauft es „EOK remote“.

Trotz höchstem Einsatz aller Beteiligten erschweren die Einschränkungen den erfolgreichen Spracherwerb. Nicht am Willen mangelt es, sondern an technischen und räumlichen Voraussetzungen. Smartphones fehlen, der Internetempfang ist instabil oder ungestörtes Lernen ist nicht möglich. Frauen haben es noch schwerer. Schulen und Kitas sind geschlossen und die Kinder wollen beschäftigt werden. Wie soll man da als Mutter am Handy deutsche Vokabeln pauken? Viele Frauen müssen den Kurs aufgeben oder pausieren. Damit fehlt ihnen der wichtigste Faktor der Integrationsmöglichkeit.



Foto: Malteser

Eine geflüchtete Frau hat sich zum Deutsch-Lernen mit ihrem von den Maltesern bereitgestellten Laptop in die Kantine der Einrichtung zurückgezogen.

Die Malteser geben nicht auf. „Wir kämpfen jeden Tag um jede einzelne Teilnehmerin und jeden Teilnehmer, finden individuelle Lösungen“, so eine Lehrkraft. Der Lockdown habe auch Positives. Ältere Kinder, die wie ihre Eltern zu Hause lernen müssen, können eine Stütze sein. So können die Distanzregeln gleichzeitig für Nähe sorgen. ◀

„Du kannst für andere da sein“

INTERVIEW

Katastrophenschützer und Auslandshelfer Hans-Leo Henn blickt zurück auf 45 Malteser Dienstjahre.

Hans-Leo Henn, 1956 in Aachen geboren, geht mit 16 zu den Maltesern und verpflichtet sich für zehn Jahre beim Katastrophenschutz. Sein Vater Franz Henn ist damals Diözesanleiter. 1975 wird er hauptamtlicher Mitarbeiter im Krankentransport und im Rettungsdienst, der sich im Aufbau befindet. Mehrere Jahre fliegt er als Sanitäter auch bei Christoph 21, dem ersten Rettungshubschrauber der Region, mit. Vor dem Hintergrund der Erlebnisse und Erfahrungen im Rettungsdienst und nach einem neunmonatigen Einsatz in thailändischen Flüchtlingslagern entscheidet sich Henn 1981, in die Verwaltung zu wechseln, zunächst als Sachbearbeiter im Katastrophenschutz, ab 1986 als Diözesanreferent. Hier ist er auch zuständig für die Stadt Aachen und als Bezirksbeauftragter des MHD im Krisenstab der Bezirksregierung Köln. In den Folgejahren führt ihn die Mitwirkung im Auslandsdienst der Diözese Aachen zu zahlreichen Einsätzen in Krisengebiete. 2012 wird ihm zusätzlich das Auszeichnungswesen der Malteser Zentralebene anvertraut. Im Frühjahr 2020 leitet Hans-Leo Henn zudem das COVID-19-Lagezentrum in Aachen. Drei Monate später verabschiedet er sich nach 45 Malteser Dienstjahren in den Ruhestand.

Herr Henn, Sie haben Kriegsflüchtlinge in Thailand, im Irak und im ehemaligen Jugoslawien versorgt, Sie haben nach Erdbeben in Italien und in der Türkei Zeltstädte gebaut und Trinkwasser beschafft, Sie haben im Kongo Hilfe für die Ärmsten geleistet. Sie haben große Not und menschliches Leid erlebt. Was hat Sie motiviert, immer wieder bei Auslandseinsätzen dabei zu sein?

Hans-Leo Henn: Anderen Menschen helfen zu können, auch in Extremlagen. Und die Dankbarkeit der Menschen. Die gibt es auch im Rettungsdienst, aber im Flüchtlingslager ist es ganz anders. Man begleitet die Menschen über Wochen und Monate. Wir haben Geschenke bekommen, wir wurden zu Hochzeiten eingeladen.

Über den Malteser Einsatz für kambodschanische Flüchtlinge in Thailand schrieben die Aachener Nachrichten am 15.12.1979: „Das ist Dienst am Nächsten hautnah. Das hinterläßt Spuren“. Welche Spuren hat es bei Ihnen hinterlassen?

Henn: Nach meiner Rückkehr hatte ich oft Probleme. Ich fand es zum Beispiel lächerlich, wenn hier über den gestiegenen Benzinpreis gemeckert wurde. Oder ich lief irritiert durch inaktive Straßen, in denen die Häuser nicht in Trümmern lagen.



Hans-Leo Henn 1994 in Ariware, DR Kongo

Foto: privat

Da halfen keine Worte. Ich habe mit Fotos versucht, meinen Freunden klar zu machen, was dort passiert ist. Insgesamt bin ich nachdenklicher geworden. Und dankbar für alles hier: den Frieden, dass wir keinen Hunger leiden, dass es uns gut geht.

Vor Ort haben Sie meist auch mit anderen humanitären Organisationen zusammengearbeitet. Was zeichnet den Auslandsdienst der Malteser aus?

Henn: Dass wir einen christlichen Auftrag haben: Hilfe den Bedürftigen. Und dass wir natürlich in vielen Ländern schneller die Unterstützung der örtlichen Kirche mobilisieren können. Den christlichen Auftrag muss man als Hauptamtlicher aber auch mittragen, sonst ist man fehl am Platz.

Was sagen Sie jungen Leuten, die sich heute für den Dienst in der Notfallvorsorge interessieren?

Henn: Man findet Kameradschaft, man lernt mit Notfallsituationen umzugehen, die hoffentlich nie eintreten, man lernt unterschiedliche Menschen aus unterschiedlichsten Berufszweigen kennen. Vor allem: Du kannst für andere da sein, du kannst sozial tätig sein. Es gibt viele Möglichkeiten beim MHD.

Herr Henn, vielen Dank für das Gespräch und alles Gute im Ruhestand.

Ein besonderes Dankeschön im Advent



Foto: MBZ Aachen

Helferinnen und Helfer der Gliederung Monschauer Land überraschten die Rettungswachen und operativen Dienste in der Fläche in der Adventszeit mit Leckereien.

90 JAHRE EINSATZ FÜR MENSCHEN IN NOT

In Aachen und Krefeld gab es Dienstjubiläen zu feiern. In der Kaiserstadt blickt **Josef Okroi** auf 50 Jahre Einsatz im Malteser Hilfsdienst zurück, in Krefeld geht **Dietmar Klabunde** in sein 40. Malteserjahr.



Josef Okroi, 80, war von 1971 bis 2000 hauptamtlicher Mitarbeiter, zuletzt als Leiter Behindertenfahrdienst. Er bekleidete zahlreiche Führungspositionen und organisierte regelmäßig Auslandsreisen für Menschen mit Behinderung. 2007 war er Einsatzleiter bei der Heiligtumsfahrt in Aachen und von 2014 bis 2019 Stadtbeauftragter der Gliederung Aachen.



Dietmar Klabunde ist seit 1977 beim Malteser Hilfsdienst, zunächst als Jugendleiter, ab 1981 hauptamtlich im Rettungsdienst. Weitere Stationen waren die Wachleitung, die Leitung des Fahrdienstes und aktuell die Geschäftsführung des Standortes Krefeld. Zudem engagiert er sich ehrenamtlich im Katastrophenschutz und bei Sanitätsdiensten.

Geschäftsstelle: Team wieder komplett

DIÖZESE AACHEN. Jan Galli hat bereits im Oktober das neu zugeschnittene Referat Kommunikation und Fundraising übernommen. Aus der ehemaligen Abteilung „P&Kom/Öffentlichkeitsarbeit“ soll ein Referat entstehen, das für die interne und externe Kommunikation alle Informationsmedien nutzt und damit auch die Basis für eine systematische Drittmittelbeschaffung legt. Jan Galli (33) hat Betriebswirtschaft studiert und ist seit 14 Jahren bei den Maltesern.



Fotos: DCS Aachen

Michael Zilgens hat mit Jahresbeginn die Stelle des Jugendreferenten sowie die Position des Referenten Ehrenamt übernommen. Er ist 32 Jahre alt und engagierte sich ehrenamtlich bei der Malteser Jugend sowie im Katastrophenschutz in der Gliederung Geilenkirchen. Seit 2016 hauptamtlicher Malteser war Zilgens zuletzt in der Dienststelle Jülich für die sozialen Dienste als Teamleiter Technik zuständig.



Jan Galli (oben) und Michael Zilgens ergänzen das Team.

Rettungsdienst im Kreis Düren neu vergeben

DÜREN. Der Kreis Düren hat jetzt die Zuständigkeiten für sieben Rettungs- und Notarztwachen in den kommenden fünf Jahren vergeben. Demnach bleiben die Malteser für die Wachen in Linnich sowie in Jülich-Ost und Eggersheim zuständig. Abgeben müssen die Malteser ihre bisherige Verantwortung für die Rettungswache Nideggen. Sie wird von der kreiseigenen Rettungsdienst-Kreis-Düren-AöR (RDKD) übernommen. DRK und erstmals die JUH erhalten die Zuständigkeit für weitere Wachen zwischen Titz und Heimbach.

Landrat Wolfgang Spelthahn dankte allen Beteiligten und lobte das sehr hohe Niveau des Rettungsdienstes im Kreis Düren als Verdienst seiner kompetenten Partner.

Essen



Gutes Benehmen ist keine Glückssache. Diese Erfahrung machen die Malteser seit 2011 in der Diözese Essen, wo 23 ehrenamtliche Benimmtrainerinnen und -trainer Mädchen und Jungen das Einmaleins des guten Benehmens beibringen.



Fotos: Malteser / Benedikt Ziegler

Bereits vor der Corona-Pandemie war das Bewerbungstraining fester Bestandteil der Malteser Benimmkurse.

Damals wie heute

RUHRBISTUM

Als Benimmtrainerin ist es Gabriele Borgböhmer wichtig zu erfahren, was junge Menschen bewegt. Wertschätzung, Respekt und Rücksichtnahme sind Wörter, die Gabriele Borgböhmer häufig benutzt, wenn sie über ihre Aufgabe als ehrenamtliche Benimmtrainerin spricht. Seit fast zehn Jahren schon engagiert sich die 66-Jährige bei den Maltesern.

Die Idee zu den Malteser Benimmkursen entstand bereits 2011. Damals war Gabriele Borgböhmer gerade aus dem Berufsleben ausgestiegen mit dem Gedanken, einen Teil ihrer Zeit ab sofort in ein Ehrenamt zu investieren. Schnell wurde sie auf das Angebot der Malteser aufmerksam. Seitdem besucht sie als eine von 23 Benimmtrainerinnen und -trainern Schulen im Ruhrbistum, um Jugendlichen das Einmaleins des guten Benehmens beizubringen.

„Im Beruf hatte ich bereits viel Kontakt zu jungen Menschen. Schon damals waren mir gute Umgangsformen und eine gute Arbeitskultur wichtig“, erklärt die ehemalige Architektin. Nach wie vor ist sie daran interessiert zu erfahren, was junge Menschen bewegt. Und sie ist sich sicher: „Gutes Benehmen ist immer modern, immer sinnvoll und immer nützlich. Damals wie heute.“

Verschiedene Module wie zum Beispiel das „Training von Gesprächssituationen“ und „Gutes Benehmen bei Tisch“ bereiten die Teilnehmenden auf unterschiedliche Alltagssituationen vor. Dabei gehe es nicht darum, mit dem Finger auf die Jugendlichen zu zeigen, sondern vielmehr darum, einen Zugang zu den Schülerinnen und Schülern zu finden.

Was sie an der Debatte um die Verrohung der Jugend stört? „Die Annahme, dass früher alles besser war. Das stimmt so einfach nicht. Es hat immer schon Menschen mit schlechten Umgangsformen gegeben“, sagt die 66-Jährige ganz klar. Gutes Benehmen ist keine Frage der Gegenwart.

Gleichzeitig dürfe man aber auch nicht den Blick für die Realität verlieren. „Von heute auf morgen alle höflich? Nein“, schmunzelt Gabriele Borgböhmer. Aber sie ist sich sicher: „Bei dem ein oder anderen bleibt immer etwas hängen.“ Und das zu sehen, sei der Lohn für ihr Engagement.

ONLINE-BEWERBUNGSTRAINING

Mit Beginn der Corona-Pandemie haben die ehrenamtlichen Benimmtrainerinnen und -trainer der Malteser im Ruhrbistum aus der Not eine Tugend gemacht. Weil keine klassischen Benimmkurse an Schulen stattfinden konnten, haben viele der ehrenamtlichen Trainer die Gelegenheit ergriffen und begonnen, einzelne Kursmodule zu digitalisieren. „Netiquette – Im Online-Vorstellungsgespräch überzeugen“ – so lautet das erste Kursmodul, das Ende September 2020 gestartet ist. Schülerinnen und Schüler erhalten hilfreiche Tipps für die Vorbereitung auf ein virtuelles Vorstellungsgespräch. Immer mehr Schulen zeigen Interesse an dem Online-Modul und auch der Pool der Trainerinnen und Trainer wächst stetig.

WIR GEDENKEN

„Was wir mitbringen, ist Zeit“ – Warum Maik Warter liebte, was er tat

„Ich war eigentlich immer da, wo ich gebraucht wurde.“ Mit jeder Menge Herzblut engagierte sich Maik Warter in zahlreichen Bereichen des Malteser Hilfsdienstes. Warum er liebte, was er tat, erklärte der 44-Jährige vor wenigen Wochen in einem persönlichen Gespräch.

Seit fast 30 Jahren war der Mülheimer bei den Maltesern aktiv. Zivildienst, Hausnotruf, Sanitäts- und Rettungsdienst – in all den Jahren hat er zahlreiche Facetten des Hilfsdienstes kennen- und lieben gelernt. Und manche ganz besonders: „Keine Aufgabe ist so erfüllend“, da war sich Maik Warter sicher, „wie das Projekt Herzenswunsch-Krankenwagen.“ Seit 2018 kümmerte er sich als Koordinator um alle eingehenden Anfragen und die Organisation der Fahrten. Ehrenamtlich.

Hauptamtlich war Maik Warter als Rettungssanitäter auf der Rettungswache Essen tätig.

Er war dabei, als der Dienst im Ruhrbistum aufgebaut wurde. Danach war er dabei, wenn schwerkranke Menschen in ihrer letzten Lebensphase noch einmal das Meer sehen, die Familie besuchen oder bei einem Fußballspiel dabei sein wollten. Maik Warter war Organisator, Berater und Begleiter. Er packte an, wenn es nötig war, er trat in den Hintergrund und hörte zu, wenn Ruhe und Gelassenheit gefragt waren. „Der Gast geht voraus, wir gehen nebenher“, erklärte der 44-Jährige. So sah er selbst seine Aufgabe.

Der Mülheimer strahlte Ruhe aus. „Was wir mitbringen, ist Zeit.“ Zeit für Gespräche mit den Menschen, die zu diesem Zeitpunkt meistens schon im Hospiz leben.



Foto: Malteser

„Es kann schon mal vorkommen, dass ich bei Erstbesuchen für mehrere Stunden mit einem Gast zusammensitze“, erklärte er. Sich Zeit zu nehmen, sei in dieser Situation wichtig. Denn darum gehe es schließlich. Die deutlich spürbare Vorfreude und das Leuchten, das plötzlich in den Augen der Menschen auftauche, wenn er gemeinsam mit ihnen über das Ziel und den Ablauf der Herzenswunschfahrt spreche, motivierten ihn.

Wenn der Mülheimer die Wörter „uns“ und „wir“ gebrauchte, meinte er damit immer sein Team – das Team von ehrenamtlich Helfenden, das schwerkranke Menschen ein Stück ihres Weges begleitet. „Wir können uns aufeinander verlassen“, war er sich sicher. „Ohne ehrenamtliche Helfer könnte es den Dienst nicht geben.“

Anmerkung: Wo das Wörtchen „war“ jetzt steht, stand bis vor wenigen Wochen ein „ist“. Maik Warter starb plötzlich und unerwartet Anfang Februar kurz nach dem Gespräch, aus dem dieser Text heraus entstand. Er hinterlässt eine große Lücke in den Reihen seiner Kolleginnen und Kollegen.



Ehrenamtliche unterstützten zwischen Weihnachten und Neujahr Pflege-Einrichtungen bei der Testung von Besuchern.

Malteser unterstützen Pflege-Einrichtungen bei Testungen

GLADBECK. Für mehrere Wochen haben die Malteser Gladbeck – unter Mithilfe der Maltesern Bottrop und der Malteser Gelsenkirchen – in drei stationären Pflege-Einrichtungen das Personal bei der Testung von Besuchern unterstützt. Die Helferinnen und Helfer waren dabei mehrschichtig im Einsatz im Zeitraum vom 24. Dezember bis 6. Januar. So hatten Angehörige der Bewohnerinnen und Bewohner die Möglichkeit, ihre Liebsten trotz Lockdown und den damit verbundenen Einschränkungen zu besuchen. An rund 14 Einsatztagen wurden 850 Testungen durchgeführt.



Foto: Daniela Egger

Marc Helle bei der symbolischen Scheckübergabe mit Diözesankoordinatorin Kerstin von Rappard und Norman Dittrich, Standortbeauftragter für die Initiative in Düsseldorf

Notfallsanitäter spendet Geburtstagsgeld an Herzenswunsch-Krankenwagen

ERZBISTUM. Marc Helle ist hauptamtlicher Notfallsanitäter bei den Maltesern und fährt Rettungsdienst in Köln und Steinfurt. Über seine Arbeit bei den Kölner Maltesern ist er auf den Malteser Herzenswunsch-Krankenwagen aufmerksam geworden und war gleich begeistert von der Initiative.

Im November letzten Jahres wollte der gebürtige Münsteraner eigentlich seinen 32. Geburtstag feiern. Da dies coro-

nabedingt nicht möglich war, bat er seine Freunde um eine Spende für den Malteser Herzenswunsch-Krankenwagen anstelle von Geschenken. Dabei sind insgesamt beachtliche 614 Euro zusammengekommen, die er im Dezember an Diözesankoordinatorin Kerstin von Rappard stellvertretend für die Initiative überreichte.

Rund 400 Malteser ermöglichen Besuche in Senioreneinrichtungen

ERZBISTUM. Um die Einsamkeit von Heimbewohnern zu lindern, haben die Malteser vom 23. Dezember des letzten Jahres bis 6. Januar NRW-weit Besucher im Schnellverfahren auf Corona getestet. In 41 Einrichtungen im gesamten Erzbistum Köln entnahmen rund 400 Helfende insgesamt 3.453 Abstriche. Sie waren bereit, in ihrer Freizeit zwischen Weihnachten bis Heilige Drei Könige

die Heimleitungen auf Bitte von NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann zu unterstützen. Nur wer unmittelbar vorher negativ getestet wurde, durfte Bewohner im Heim besuchen. Zehn dieser Tests fielen positiv aus. Somit konnte dank der Helferinnen und Helfer 3.443 Menschen im Erzbistum Köln ermöglicht werden, ihre Verwandten an den Feiertagen zu besuchen.



Foto: Reichel/Malteser

Mit Schnelltests wurden Personen vor dem Besuch ihrer Angehörigen in Senioreneinrichtungen in rund 20 Minuten getestet.

Essensausgaben in Albanien gestartet



Foto: Malteser Albanien

Ausgabe von Mund-Nasen-Masken und Essen an Bedürftige

ERZBISTUM. Die albanischen Malteser starteten zum „Welttag der Armen“ eine sonntägliche Essensausgabe an 300 Bedürftige. Die Malteser im Erzbistum Köln sorgten zudem gemeinsam mit den Maltesern im Offizialatsbezirk Oldenburg und dem bundesweiten Malteser Auslandsdienst für den Versand von 40.000 gespendeten Einwegmasken. „Diese werden dringend benötigt, um die gerade jetzt so notwendige medizinische Betreuung oder auch den wöchentlichen Mittagstisch vor Ort weiterführen zu können“, erklärte Diözesanauslandsreferent Matthias Heiden.

PERSONALIEN

ERZBISTUM. Bei der digitalen Diözesanjugendversammlung (DJV) am 17. Januar wurden Natascha Flohr zur Diözesanjungendsprecherin und Christina Herman zu ihrer Stellvertreterin gewählt. Neue Jugendvertreterinnen sind Nina Wolff und Vanessa Kesternich. Ergänzt und unterstützt wird der Diözesanjugendführungskreis (DJFK) durch die beiden Diözesanjugendseelsorger Marco Limberger und José Perez-Perez sowie Diözesanjungendreferentin Gabriele Weber und den stellvertretenden Diözesangeschäftsführer Achim Schmitz. Großer Dank gilt den scheidenden DJFK-Mitgliedern Justus Westermann, Janina Blättler und Justin Steckelbroeck für die letzten zwei Jahre sowie besonders Friederich-Salah Farah für mehr als acht Jahre Engagement im DJFK.

KÖLN. Am 29. November letzten Jahres wurde Dr. Lukas Preußler durch Diözesanleiter Magnus Freiherr von Canstein zum Stadtbeauftragten der Kölner Malteser berufen. Damit endet die Übergangszeit, in der Preußler und Diakon Ralf Schwenk seit der letzten Stadtversammlung vor einem Jahr paritätisch zu stellvertretenden Beauftragten ernannt worden waren. Schwenk bleibt den Kölner Maltesern als stellvertretender Beauftragter erhalten.

WIR TRAUERN UM THOMAS HEINRICHS

ERZBISTUM. Tief erschüttert und fassungslos trauern wir Malteser um Thomas Heinrichs, Referent Verbandsentwicklung im Erzbistum Köln. Am 26. November vergangenen Jahres ist er mit nur 34 Jahren plötzlich und völlig unerwartet verstorben.

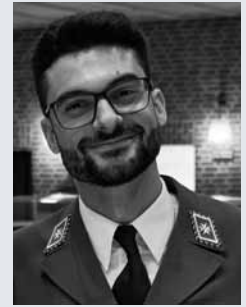


Foto: Malteser Köln

Wir verlieren einen äußerst geschätzten Kollegen, einen überzeugten Malteser und einen guten Freund, dem das Wohl der anderen stets ein großes Anliegen war. Er war ein versierter Unterstützer des Ehrenamts, der Führungskräfte und der Gliederungen. Tief beeindruckt vom Engagement jedes Einzelnen war er selbst mit Freude und Engagement in verschiedenen Arbeitsgruppen aktiv, hat zahlreiche Projekte geleitet, begleitet und unterstützt – innerhalb unseres Erzbistums Köln, aber auch bundesweit. Mit seinem feinen Humor konnte er anderen Menschen ein Lächeln ins Gesicht zaubern.

Thomas Heinrichs hinterlässt eine riesen-große Lücke. Wir vermissen ihn sehr und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren! Mit einem digitalen Trauergottesdienst haben die Malteser im Erzbistum Köln am 15. Dezember Abschied genommen.

WIR TRAUERN UM INGRID HENKEL

ERZBISTUM. Wir Malteser im Erzbistum Köln trauern um unsere ehemalige stellvertretende Auslandsbeauftragte Ingrid Henkel, die im Dezember vergangenen Jahres im Alter von 93 Jahren verstorben ist. Dank Ingrid Henkels Initiative und Kreativität entstanden in den frühen 1990er-Jahren Langzeitprojekte mit Fördereinrichtungen für Kinder und Jugendliche im moldawischen Raum Rumäniens, die bis heute Wirkung zeigen. Noch bis ins hohe Alter wirkte sie in der Auslandshilfe mit, blieb bis zuletzt den Maltesern verbunden. Für ihr breites ehrenamtliches Engagement auch außerhalb ihrer Maltesergemeinschaft wurde sie mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. Wir Malteser fühlen mit ihren Angehörigen!

Münster

Malteser Wärmebus in Münster

MÜNSTER. Auch in Münster waren die Malteser zum vierten Welttag der Armen am 15. November aktiv und luden auf eine warme Mahlzeit ein. An Bord in der kalten Jahreszeit waren: Heißgetränke, Plätzchen, Pudding und eine warme Mahlzeit. „Zum Welttag der Armen verteilen wir aber auch eine Tüte mit kleinen Aufmerksamkeiten. Keine lebensnotwendigen Dinge, aber Geschenke, die Wertschätzung ausdrücken“, so Ruth Schröder, Diözesanreferentin für Soziales Ehrenamt der Malteser im Bistum Münster. Die Resonanz war sehr groß und es wurden alle 70 Mahlzeiten ausgegeben. „Das zeigt, wie sehr hier in Münster Hilfe und Unterstützung notwendig sind“, so Schröder weiter.

„Heute war für uns hoffentlich erst der Startschuss. Wir würden gerne jeden Sonntag bis ins Frühjahr 2021 hier am Borromaeum neben dem Domplatz mit unserem Wärmebus für die Menschen da sein, die Hilfe brauchen. Leider gestaltet sich unter der aktuellen Corona-Situation mit ihren notwendigen Auflagen die Ausgabe schwierig“, sagte Bernhard Kuper, Leiter der Mobilien Küche der Malteser aus Münster.



Foto: Malteser / Christian Eschhaus

Ehrenamt verbindet: die Malteser aus Münster gemeinsam mit „Ein Rucksack voll Hoffnung – für Münster e.V.“ und dem „Treffpunkt an der Clemenskirche“ vor dem Wärmebus am Borromaeum

Malteser steigen in zwei Rettungswachen des Kreises Steinfurt ein

KREIS STEINFURT. Seit Januar sind die Malteser auch in Steinfurt-Borghorst für die Notfallversorgung im Einsatz. Die vom Kreis Steinfurt betriebene Rettungswache an der Altenberger Straße 300 wird vom Malteser Hilfsdienst rund um die Uhr an 365 Tagen besetzt. Die Malteser sind nun mit einem Rettungswagen und einem Notarzteinsetzfahrzeug in der Wache stationiert. Das Notarzteinsetzfahrzeug ist im täglichen Wechsel zwischen der Feuerwehr Steinfurt und dem Malteser Hilfsdienst besetzt.



Foto: Malteser

Durch den Einstieg der Malteser an der Altenberger Straße wird die Rettungswache zu einem Ausbildungsort. Künftig können an der offiziellen Lehrrettungswache Notfallsanitäter sowie Rettungsanitäterinnen und Rettungshelfer ausgebildet werden. „Die Möglichkeit der Ausbildung ist nicht nur für die Region eine Bereicherung, sondern auch für uns ist es eine gute Chance, qualifiziertes Personal zu fördern“, betont Rettungsdienstleiter Ferit Cimenci.

Ab dem 1. Mai werden die Malteser zudem eine Rettungswache in Altenberge in Erstbetrieb nehmen und ihre Präsenz im Kreis Steinfurt weiter ausbauen. Die Wache an der Florianstraße befindet sich aktuell noch in der Entstehung und wird ganzjährig im Tagdienst mit einem Rettungswagen und einem Krankentransportwagen besetzt sein.

Bereits seit 1975 ist der Malteser Hilfsdienst in den Rettungsdienst des Kreises Steinfurt eingebunden. Mit der weiteren Kooperation in der Notfallrettung in Steinfurt-Borghorst und in Altenberge erfolgt nun eine Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen dem Kreis Steinfurt und den Maltesern.

Es freuen sich auf die künftige Zusammenarbeit (v.l.): Dirk Telgmann, Wehrführer, Feuerwehr Steinfurt; Janina Kramer, Wachleitung, MHD Steinfurt; Uwe Hüging, Bezirksgeschäftsführer MHD; Ferit Cimenci, Leiter Rettungsdienst, Bezirk Münsterland; Marvin Lembeck, Sachgebietsleiter Rettungsdienst Kreis Steinfurt.

Malteser verpflegen Einsatzkräfte bei Großbrand

EMSDETTEN/GREVEN. Beim Großbrand auf dem Raiffeisen-Gelände an der Alten Bahnhofsstraße in Greven sorgten am 1. Dezember 2020 34 Einsatzkräfte der Malteser, davon 21 aus Emsdetten, für die Verpflegung der ca. 120 Einsatzkräfte der Feuerwehren und des Technischen Hilfswerkes (THW).

Gegen 20.30 Uhr wurden die ehrenamtlichen Malteser alarmiert, um die Einsatzkräfte in Greven mit einer warmen Mahlzeit sowie heißen und kalten Getränken bei ihrem mehrstündigen Einsatz zu versorgen. Vor Ort an der Einsatzstelle richteten sie eine Getränkestation ein, die Verpflegungsausgabe fand in der Feuerwache am Hansaring in Greven statt. Die Mahlzeit wurde in der Großküche des Malteser Zentrums Emsdetten zubereitet und nach Greven transportiert. In der Fahrzeughalle der Feuerwehr konnten sich die Einsatzkräfte dann stärken und aufwärmen. Weitere Einsatzkräfte wurden in einem Container in unmittelbarer Nähe der Einsatzstelle verpflegt. Darüber hinaus übernahmen die Malteser kurzfristig die Besetzung eines Krankentransportwagens, um den Regelrettungsdienst zu entlasten. Für die Emsdettener Malteser endete der Einsatz am Malteser Zentrum um 2.30 Uhr in der Nacht auf Mittwoch, 2. Dezember.



Foto: Malteser Emsdetten

In der Fahrzeughalle der Feuerwehr Greven bauten die Malteser Tische und Bänke sowie eine Verpflegungsausgabestelle auf.

Starke Bilanz der Corona-Schnelltests



Foto: Malteser Wesel

Einsatz im Malteserstift St. Barbara in Hünxe

BISTUM MÜNSTER. Um die Einsamkeit der Bewohnenden von Alten- und Pflege-Einrichtungen zu lindern, haben die Malteser im Bistum Münster über Weihnachten und den Jahreswechsel in 24 Einrichtungen 3.478 Besuchende im Schnellverfahren auf das Corona-Virus getestet. Insgesamt waren 300 Ehrenamtliche während rund 1.100 Helferstunden im Einsatz. Bei 26 aller Testungen wurde ein positiver Befund auf COVID-19 festgestellt. „Für diesen unglaublich tollen Einsatz möchte ich noch einmal herzlich danke sagen. Wir alle blicken auf kein normales oder gar entspanntes Jahr 2020 zurück, und jeder hätte sich ein paar ruhige Feiertage im kleinen Kreis verdient. Und trotzdem haben Sie sich aufgemacht und es ermöglicht, dass alte Menschen an diesen Tagen nicht alleine waren – ein wunderbares Beispiel für gelebte Nächstenliebe“, brachte es Diözesanleiterin Dr. med. Gabrielle von Schierstaedt auf den Punkt.

Malteser Wichtelwerkstatt am Niederrhein

NIEDERRHEIN. Richtig fleißig waren die kleinen Helfenden in der „Malteser Wichtelwerkstatt“ (s. Foto) in Sonsbeck bei Xanten. Dort haben ehrenamtlich Engagierte der Malteser vom Kinderhospizdienst zusammen mit den jungen Tüftelnden Weihnachtsgeschenke gebastelt. Die Geschenke wurden für einsame, kranke oder ältere Menschen gefertigt, um ihnen an Weihnachten eine kleine Freude zu bereiten.



Foto: Malteser/Martina Zimmer

Paderborn

Malteser Helferin Miriam Göbel aus Geseke unterstützte bei den Schnelltestungen in Pflege- und Senioreneinrichtungen.



Foto: Malteser Geseke

Malteser: Überraschende Bilanz des COVID-19-Weihnachtsdienstes

ERZDIÖZESE. Um die Einsamkeit von Heimbewohnern zu lindern, haben die Malteser in der Erzdiözese Paderborn über Weihnachten und den Jahreswechsel in 49 Senioren- und Pflegeheimen 3.670 Besucher im Schnellverfahren auf Corona getestet.

Siegfried Krix, Diözesan- und Bezirksgeschäftsführer der Malteser in der Erzdiözese Paderborn, ist begeistert, wie spontan und motiviert sich die Ehrenamtlichen an vielen Orten in der Diözese an der Aktion beteiligt haben: „Der COVID-19-Weihnachtsdienst stieß ausnahmslos auf positive Resonanz bei unseren ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern. Quasi übers Wochenende standen die Einsatzpläne und Absprachen mit den Senioreneinrichtungen. Hier hat sich mit allen Beteiligten eine großartige Dynamik entwickelt.“ Auch mithilfe des Malteser Bildungszentrums Westfalen in Dortmund, das in kürzester Zeit eine Onlineschulung auf den Weg brachte. So konnten innerhalb weniger Tage rund 600 Teilnehmende auf die Durchführung von Schnelltests vorbereitet werden. Insgesamt waren über die Feiertage 424 Ehrenamtliche im Einsatz; dabei kamen rund 1.400 Helferstunden zusammen.

Die Helferinnen und Helfer berichten über viele dankbare Rückmeldungen von den Bewohnern und Angehörigen. „Hier konnten wir den alten Menschen und ihren Besuchern wirklich eine Freude machen“, so Siegfried Krix, „aber auch das Pflegepersonal spürte an den Tagen eine deutliche Entlastung.“

Insgesamt wurden bei den Schnelltests 16 Personen positiv getestet.

Malteser Menüservice gefragt wie nie!

ERZDIÖZESE. Täglich versorgt der Malteser Menüservice der Dienststellen Ostwestfalen-Lippe (OWL) und Südwestfalen zusammen rund 500 Kunden mit einer warmen Mahlzeit. Häufig ist der Menüfahrer der einzige soziale Kontakt der zum Teil hochbetagten Kunden. Gerade zu Zeiten der Corona-Pandemie kommt dem Malteser Menüservice als systemrelevantes Angebot eine erhöhte Bedeutung zu. „Wir haben bereits zu Beginn der Corona-Krise auf eine kontaktlose Übergabe umgestellt“, sagte Jennifer Dömer, Leiterin Soziale Dienste der Malteser in OWL. Durch den Lockdown und die Quarantäne-Regelungen war es vielen Kunden gesundheitlich oder altersbedingt oft nicht möglich, einzukaufen oder sich mit einer warmen Mahlzeit zu versorgen. Das zeigt sich auch bei den Bestellungen: „Im Dezember 2019 lieferten wir rund 6.500 Menüs aus, im Dezember 2020 dagegen waren es über 10.000“, berichtete Maria Patitucci, Leiterin Menüservice Südwestfalen. „Jeder Neukunde ist herzlich willkommen und wird ausführlich beraten.“



Foto: Anke Buttchereit

Menüfahrer Manfred Klewer aus Paderborn im Einsatz unter Corona-Bedingungen

Hilfe und Unterstützung in der Winter- und Weihnachtszeit

Auf vielfältige und kreative Weise haben sich die Malteser in der kalten Jahreszeit und über die Feiertage engagiert – hier nur einige Beispiele.

NETPHEN. Gemeinsam mit der Dienststelle Südwestfalen gaben die Malteser am 23. Dezember kostenlose Mittagmenüs an Obdachlose und Bedürftige aus, da die Tafel in Netphen bereits geschlossen hatte.

DORTMUND. Mit einem Zuschuss vom Erzbistum Paderborn organisierten die Malteser 80 Schlafsäcke für den Wärmebus in Dortmund, um sie dort an Wohnungs- und Obdachlose zu verteilen.

BORCHEN. Eine zündende Idee hatten die Malteser aus Borchten. Zu Silvester überreichten sie in Senioren- und Pflege-Einrichtungen Wunderkerzen und Neujahrsgrüße für die Bewohner, damit sich niemand über den Jahreswechsel vergessen fühlen musste.

WERL/SOEST. „Einfach nur mal DA SEIN“ lautet das Motto des Soester Wohlfühlmorgens für Mitmenschen



Festlich geschmückter Wagen zur Mahlzeiten-Ausgabe in Netphen

Foto: Malteser

ohne festen Wohnsitz. Die Malteser waren mit weiteren Unterstützern dabei und verteilten Brötchentüten und einen wärmenden Kaffee to go.

GESEKE. Ein voller Erfolg war die „Malteser Wunschbaum-Aktion“. Während des Advents konnten Wünsche am Baum angemeldet werden. Viele Geseker beteiligten sich und besorgten die Geschenke, die einen Wert

von 20 Euro nicht übersteigen sollten. Vor Heiligabend verteilten die Malteser die Wunschgeschenke an die Empfänger.

PADERBORN. Gemeinsam mit der Initiative „Unser Hochstift rückt zusammen“ gaben die Malteser am 25. und 26. Dezember je rund 80 warme Mahlzeiten an obdachlose und bedürftige Menschen aus.

Einsatz in drei Impfzentren

ERZDIÖZESE. In den Impfzentren der Kreise Lippe, Paderborn und Gütersloh sind die Malteser im Einsatz. Die Aufgabenbereiche umfassen das Patientenstrom-Management, die Dokumentation und Verwaltung sowie die Nachsorge der frisch geimpften Personen und einen Sanitätsdienst für Notfälle. „Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden mit Malteser-internen Schulungen und Trainings in den Impfzentren bestens auf ihre Aufgaben vorbereitet“, so Malteser Projektleiter Thorsten Heß, der mit seinem Team bereits seit Anfang Dezember in die Aufbau- und Organisationsprozesse der Kreise eingebunden ist.

PERSONALIE

Diözesanleiter Wolfgang Penning erhält Silvesterorden

Die höchste päpstliche Auszeichnung für Laien wurde Wolfgang Penning durch Prälat Thomas Dornseifer verliehen. „Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen“ – der über 950 Jahre alte Ordensauftrag der Malteser ist für Wolfgang Penning seit jeher Maxime seines Wirkens in der Maltesergemeinschaft. Seit 2016 ist der jetzt 73-Jährige ehrenamtlicher Diözesanleiter der Malteser in der Erzdiözese Paderborn. „Wir als Malteser in der Erzdiözese Paderborn sind stolz, mit Wolfgang Penning einen Diözesanleiter zu haben, der auch weit über unseren Wirkungskreis hinaus Wertschätzung und Anerkennung erfährt“, sagte Siegfried Krix. Die Malteser seien dankbar, ihn in diesen Zeiten als große Stütze an ihrer Seite zu haben.



Foto: Anke Buttchereit

EngagiertFürNRW – Ehrenamt im Katastrophenschutz stärken

DÜSSELDORF. Das Ehrenamt im Katastrophenschutz in NRW braucht Unterstützung! Seit dem Frühjahr 2018 arbeiten deshalb die anerkannten Hilfsorganisationen sowie der Verband der Feuerwehren und das THW gemeinsam mit dem Maltesern unter dem Dach des Innenministeriums NRW (Referat 35) zusammen. „Trotz Corona befinden wir uns in diesem Frühjahr in einer entscheidenden Phase dieses Projektes“, so Dr. Sophie von Preysing. Nach gründlicher Vorarbeit in den vergangenen Monaten startet jetzt eine breit angelegte Werbe-Kampagne in NRW.

Gemeinsam mit der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt hat das Ministerium im Rahmen dieses Projektes erstmals in Deutschland eine große, repräsentative Befragung innerhalb des Ehrenamtes im Katastrophenschutz, aber auch der Bevölkerung durchgeführt. Unter den 8.449 Befragten waren die Malteser mit 727 Einsatzkräften überdurchschnittlich gut vertreten. Aus der Bevölkerung nahmen 1.460 Personen teil, was repräsentative Rückschlüsse erlaubt.

„Das Innenministerium hat 3,4 Millionen Euro bereitgestellt, mit der jetzt folgenden öffentlichen Kampagne bis Ende 2022 unser Ehrenamt zu stärken und neue Ehrenamtliche zu gewinnen. So eine breit angelegte Kampagne für das Ehrenamt im Katastrophenschutz hat es in NRW bisher noch nicht gegeben“, sagt Dr. Sophie von Preysing erfreut. Im Mittelpunkt der Kampagne werden aus jeder Organisation zwei Einsatzkräfte stehen, die sich im Rahmen eines Castings bewerben konnten. 140 Engagierte nahmen an diesem Casting teil, darunter 34 Malteser. „Das Ministerium, die Kreativagentur und unsere Jury waren begeistert von den Einsendungen“, so Dr. Sophie von Preysing. „Wir können wirklich stolz sein auf unsere Helferinnen und Helfer. Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer hätten es verdient, das Gesicht der Kampagne zu werden.“ Als kleines Dankeschön möchte die Regionalleitung die 34 Malteser im Sommer wenn möglich nach Ehreshoven einladen.

IMPRESSUM

Malteser Hilfsdienst e. V.

Regional- und Landesgeschäftsstelle Nordrhein-Westfalen
Kaltenbornweg 3, 50679 Köln

Redaktion (S. V-XX):

NRW: Kai Vogelmann, kai.vogelmann@malteser.org,
Dieter Schlüter, dieter.schlueter@malteser.org;

Bistum Aachen: Jan Galli, jan.galli@malteser.org;

Bistum Essen: Annett Rohde, annett.rohde@malteser.org;

Erzbistum Köln: Daniela Egger, daniela.egger@malteser.org;

Bistum Münster: Christian Eschhaus, christian.eschhaus@malteser.org;

Erzbistum Paderborn:

Anke Buttchereit, anke.buttchereit@malteser.org



Foto: WDR / Schwetmann

Geburtstags-Checkup zum 50. Zwei Kölner Malteser messen bei der Maus Fieber und Blutdruck. Sie ist fit wie am ersten Drehtag.

Die Maus wird 50 – und die Malteser sind dabei

KÖLN. „Die Sendung mit der Maus“ (WDR) wird in diesem Jahr 50 Jahre jung. Die Malteser in der Stadt Köln durften der Maus persönlich zum runden Geburtstag gratulieren.

Die Maus besuchte die Kölner Wache an der Stolberger Straße und schaute sich bei den Maltesern neugierig alles an, ganz besonders die verschiedenen Einsatzfahrzeuge. Ein kurzer Gesundheits-„Checkup“ der Kollegen mit Blutdruck- und Fiebermessen hat bestätigt, die Maus ist topfit und könnte gleich mit in den Einsatz gehen. Das macht sie auch. Mehrere Kölner Malteser Fahrzeuge fahren noch bis zum Türöffner-Tag der Maus am 3. Oktober mit ihrem Geburtstagslogo durch die Stadt.

Am 7. März 1971 flimmerte die erste Ausgabe „Die Sendung mit der Maus“ über die Mattscheiben. Sie entwickelte sich zum Evergreen. 50 Jahre später erfreut sich die Maus immer noch großer Beliebtheit. So auch bei unseren Helferinnen und Helfern. Daher haben sich im Januar alle sehr über den Besuch und den gemeinsamen Dreh mit der Maus gefreut. Sie riefen: „Du erklärst uns die Welt und zauberst uns seit 50 Jahren ein Lächeln ins Gesicht. Wir wünschen mit allen Maltesern: Happy Birthday, liebe Maus!“ Als Geschenk überreichten die Helferinnen und Helfer der Maus einen riesigen rot-weißen Geburtstags-Lolli, bevor sie ihre neuen Freunde in den Einsatz verabschiedete.

Beim Treffen mit der Maus auf der Kölner Malteserwache ist ein gemeinsamer Geburtstagsclip entstanden, der auf der Jubiläumsseite angeschaut werden kann: <https://bit.ly/3aiNPso>.